

Themen und Inhalte der kommenden Seminare



In den kommenden Seminaren des berufsbe-
gleitenden Weiterbildungsstudiums werden
anhand zahlreicher Beispiele Themen behan-
delt, die sich sowohl an den aktuellen Erkennt-
nissen der Hirnforschung orientieren als auch
bewährte Erfahrungen aus jahrzehntelanger
musikalischer Praxis des Konzertierens, Instru-
mentalunterrichts und der Lehre und For-
schung zur Musik- und Tanzpsychologie im
Hinblick auf die Erfordernisse einer adressa-
tenorientierten Musiktherapie in allen mögli-
chen diesbezüglichen Berufsfeldern vermitteln.

Akademie für Musik- und Tanzthe-
rapie

Heroldstr. 29, 48163 Münster

(0251) 861500

Musiktherapie.mtk-akademie.de

WS 2014/15

vorweg:

- Was will Psychotherapie generell erreichen?
- Inwiefern unterscheiden sich dabei Musik- und/oder Tanztherapie von anderen therapeutischen Konzeptionen?
- Wie bedingen sich die zwei Seiten von Angewandter Musikpsychologie?
- Was ist dabei für die Therapie und was für die (Heil-, Behinderten-)Pädagogik zu beachten?
- Wie heißen die Stufen der Analyse?
- Wie werden Beschwerden eingeteilt und klassifiziert?
- Worin unterscheiden sich die Behandlungsstufen für den Patienten und für den Therapeuten?
- Welche Bedeutung kommt in der richtungenübergreifenden Therapie den psychodynamischen, kognitiven und systemischen Ansätzen zu?
- Nennen Sie anhand des Circumplexmodells Beispiele zu positiver und negativer Resonanz.

Gefühle:

- Beschreiben Sie die am häufigsten genannten Gefühle.
- Zeigen Sie ihre graphischen Unterscheidungsmerkmale.
- Nennen Sie die Unterschiede zwischen Empathie, Mitgefühl und Mitleid?
- Warum gelten Risikosportler als empathielos?
- Welche Rolle spielen das Default Mode Network (DMN) und das AntiCorrelated Network?
- Wie wird die Entstehung von Angst erklärt?
- Welche der beiden vorherrschenden Hypothesen dazu gilt als wahrscheinlicher?
- Welche Rolle spielt die Amygdala (Mandelkern)?
- Worin unterscheiden sich das Furcht- und das Angstnetzwerk?
- Ist Hyperstress als Entgrenzung der Furcht bei geringem Selbstwertgefühl und schwachem Selbstmanagementsystem anzusehen?
- Ist Angstlosigkeit ein Zeichen für Psychopathologie?
- Was gilt als bestes Mittel zur Angstbewältigung?
- Warum sind hierin Musik und Tanz überlegen?
- *Wie muss hierzu mit Musik und Tanz umgegangen werden, damit sie optimal wirken?*
- Was ist beim mentalen Resilienztraining zu beachten, um mehr innere Sicherheit (Deutungssicherheit) zu erreichen?
- Kann ein Placebo erwünschte neurochemische Prozesse auslösen?
- Was ist von den subkutanen Zielen der Mediengesellschaft zu halten?
- Worin besteht die Kunst, das Fürchten zu lernen und sich vor Angstwellen zu schützen?
- Was bestärkt die Entwicklung von Angst?
- Worauf sind soziale Phobien zurückzuführen?
- Wie beschreibt Fritz Riemann die Angstcharaktere?
- Wie lassen sich anhand des Riemann-Thomann-Kreuzes Paarkonflikte verstehen?
- *Woran lässt sich mit Hilfe der RES-Diagnostik eine Position in diesem Koordinatensystem ausmachen?*
- *Wie können Veränderungen solcher neuronaler Muster mit Musik und Tanz erreicht werden?*

Musik:

- Nennen Sie Metaphern für Musik.
- Wie bewirkt klingende Luft den Ausdruck von Gefühlen?
- Wie funktioniert die Ortung des Schalls auf dem 2,5 cm langen Ohrkanal zum Trommelfell bei 3500 Haarzellen je Ohr und 20 Milliarden Zellen in der Gehirnrinde über 4 bis 5 Schaltstationen bei einer Geschwindigkeit von 300 m/sec.?
- Welche Rolle spielt die innere Energie beim Hören und Machen von Musik als Spiel jenseits rationaler Kontrolle?
- Wie funktioniert die Schallanalyse als Zerlegen und Verarbeiten von Zeiteinheiten in Einzelkomponenten, die im Gehirn wieder zusammengesetzt werden?
- Worauf sind dabei spezielle Nervenbahnen spezialisiert?
- Wie viele Nerven sind bei der Analyse der Druckschwankungen im Innenohr und wie viele im ZNS beteiligt?
- Gibt es ein mit dem Sprachzentrum vergleichbares Areal für Musikwahrnehmungsverarbeitung im Gehirn?
- *Warum ist wirkungsauslösendes Musikhören eine Frage des individuumszentrierten Unterweisens und solcherart zu organisierenden Trainings?*
- Warum ist dabei das Körpergedächtnis so wichtig?
- Wie kann dazu das Kurzzeit-/Arbeitsgedächtnis möglichst effektiv genutzt werden?
- Wie viele Sekunden umfasst normalerweise das Kurzzeit-/Arbeitsgedächtnis?
- Welche Bedeutung hat diese Dauer für das Musikhören und –machen?
- Warum ist beim Erwerb der unbewussten grammatikalischen Struktur der Augenkontakt so wichtig?
- Welche Funktion haben der Erwerb und die dauerhafte Verankerung neuronaler Verschaltungen mentaler Vorstellung und motorischer Fertigkeiten und die Bildung von körperlichen und sinnlichen Repräsentationen im Langzeitgedächtnis für das Aktivieren und neue Kombinieren musikalischer Sinneserfahrungen?
- Lässt sich Musikhören und –machen mit der unlogischen Gleichzeitigkeit von Eindrücken in Träumen vergleichen?
- Welche Rolle kommt dabei der Beteiligung des visuellen Cortex zu?
- Welche komplexen kognitiven Prozesse werden beim Musikhören mit welchen grundlegenden, aus der Evolution vererbten Hörleistungen verknüpft?
- Worin unterscheiden sich bei der Erregung von Millionen von Synapsen die Verdichtung von Inhalten bei der Vorstellung einer Person und die akustische Imagination?
- Was wird unter Gänsehauteffekt verstanden?
- Wie werden beim Musikhören und –machen die Ebenen intelligenten und emotionalen Erlebens aktiviert?
- Welche Effekte entstehen dabei im limbischen System?
- Welche Rolle spielt das Hormon Dopamin gegenüber den Endorphinen Oxytocin (Liebeshormon) und Serotonin (Stimmungsaufhellender Neurotransmitter)?
- Inwiefern ist anhand des Stoffs Dopamin der neurochemische Beweis für die Beteiligung bei der Gehirnregionen (für vorausschauendes Denken und limbisches System = Gefühlszentrum) erbracht?
- Wie ist zu erklären, dass Blinde und Taube Musik hören und machen können?

- Können Blinde die Hörsignale besser orten?
- Hat Amusie mit Mangel an Intelligenz und Sozialverhalten zu tun?
- Wie hoch ist etwa der Anteil von „Brummern“, die keinen Ton halten können?
- Haben Gehörlose soziale Defizite?
- Warum sind Autisten mit ihren Defiziten in der sozialen Entwicklung oft besonders musikalisch?
- Laut Tageszeitungen vom 18.9.2014 hat jeder siebte Schüler – etwa 220 000 Kinder aller Schularten - eine Lernschwäche. In jeder Grundschulklasse seien zwei bis drei Kinder mit Legasthenie oder Dyskalkulie. Wie lassen sich mit Musikhören, Singen und Musizieren auf konkret handelnder Ebene die Wahrnehmung und die Sprachentwicklung fördern (z. B. durch lautes Denken) und Rechenstörungen mit ihren negativen Folgen wie sekundäre Neurotisierungen (Ängste, Depressionen, Versagenserlebnisse, Insuffizienz, Schuldgefühle, Resignation, negative Selbstattribuierung, Stigmatisierung, soziale Isolierung usw.) hinsichtlich der Beurteilung der eigenen Person, der Umwelt und der Zukunft kognitiv, emotional und sozial multimodal bewältigen?
- Mit welchen Argumenten wurde der Musik praktische Nutzlosigkeit in der Evolution unterstellt?
- Was haben Musik und Sprache gemeinsam und worin unterscheiden sie sich?
- Was bedeutet Cocktailpartyeffekt?
- Welche Hypothese zur Entstehung von Musik trifft warum am ehesten zu?
 - Musik zur sexuellen Selektion
 - als Abfallprodukt von Sprache
 - als Differenzierung der holistisch-musikalisch-manipulativ-multimodalen Urkommunikation aufgrund von anatomischer und genetischer Veränderung und höherer sozialer Ansprüche
- Wie kann festgestellt werden, ob jemand Grundtonhörer (Klavierspieler mit vergrößertem rechten, für Klangverarbeitung zuständigen Heschl'schen Virus und absteigender Richtungswahrnehmung bei Tonpaaren) oder Obertonhörer (Geiger mit vergrößertem linken, für die beim Rhythmhören benötigte zeitliche Auflösung zuständigen Heschl'schen Virus und aufsteigender Richtungswahrnehmung bei Tonpaaren) ist?
- Erklären Sie Hörillusionen und akustische Täuschungen (Verdeckung und Verstärkung von Tönen, Shepard-Effekt, Tritonus-Paradoxie, Differenzttöne, binaurale Beats, Meeresrauschen in der Muschel, Verhören, Phantomwörter, Hören mit den Augen, Sprechen oder Singen, Tinnitus) im Hinblick auf die Musiktherapie.
- Welche Zustände und Effekte erzeugen die fünf neurologisch relevanten Frequenzbänder (Delta = 0,1 – 4 Hz, Theta = 4 – 8 Hz, Alpha = 8 – 13 Hz, Beta = 13 – 30 Hz, Gamma = >30 Hz)?
- Wann finden sich Musik und Sprache in denselben Hirnarealen und wann nicht?
- Warum ist beim Musikmachen, aber auch beim Musikhören das Aktivieren der Sprechorgane so wichtig (vgl. Glenn Gould, Martha Argerich, Rap usw.)?
- Was besagt das erhöhte Vorkommen des Immunglobulins A im Speichel von Sängern?
- Inwiefern ist die Funktion von Musik mit der des Lachens vergleichbar?
- Wann ist Musikhören beim Lösen von Aufgaben und Anfertigen von Hausaufgaben förderlich und wann hinderlich?
- Warum aktiviert entspannendes Hören und Machen von Musik das Ruhestandardnetzwerk (DMN) besser als Meditation?

- Was ist dementsprechend für das Ausführen von Meditationstänzen zu beachten?
- Welche Bedeutung kommt dem Ruhezustandsnetzwerk für effektives Lernen und Üben zu und wann erst können beim Musizieren die für das Tagträumen zuständigen Gehirnregionen zum Selbstbezug, zu persönlichen Erinnerungen und zum Ausmalen zukünftiger Ereignisse effektiv genutzt werden?
- Worin besteht die Beeinträchtigung der Ruhe- und Reizaktivität und die für die Bildung der eigenen Identität notwendige innere Gedankenwelt als Beziehung zwischen Geist („In-der-Beziehung zwischen Gehirn, Körper und Umwelt), Gehirn und Umwelterfahrung bei psychischen Störungen?
- Nennen Sie Beispiele der Wirkung von Musik bei Angst?
- Welche drei Kriterien gelten für die Bildung von Ohrwürmern?
- Wovon hängt die Stärke der Verdrahtung einer solchen Gedächtnisspur ab?
- Wann sind Ohrwürmer mit optischen Halluzinationen vergleichbar?
- Haben emotional instabile oder sehr flexible und für neues offene Menschen häufiger Ohrwürmer?
- Mit welchen Achtsamkeitsübungen lässt sich der Leerlauf im Gehirn beeinflussen?
- Welche Auswirkungen hat das gemeinsame Singen, Musizieren und Tanzen?
- Insbesondere auf das DMN zur Identitätsbildung als einem Prozess des mehr oder weniger bewussten Erinnerns, Assoziierens und Wünschens mit seiner Disposition zur sozialen Kognition (Fähigkeit, geteilte Aufmerksamkeit als Voraussetzung zur Erschließung der Welt herstellen zu können) als Nachdenken über die Beziehung zu anderen?
- Wie zeigen sich Störungen des DMN bei Depressiven, Schizophrenen, bei posttraumatischen Belastungsstörungen, Autisten, Dementen, chronischen Schmerzen, Schlaganfallpatienten usw.?
- Können innere Unruhe und Selbstbeschuldigungen als Merkmale eines gestörten Verhältnisses von innerer Welt und sozialer Belange angesehen werden?
- Wie wirken sich solche Störungen beim Umgang mit Musik und beim Tanzen aus?
- Warum gilt Musik als „tönend bewegte Form“ (Hanslick 1854) für operationalisiertes und psychodynamisches Vorgehen als gleichermaßen besonders empfehlenswert?
- Worauf ist bei ihrer Analyse zu achten?
- Worin liegen die Vorzüge von Musikhören/-machen und Tanzen in der Einsamkeit und in der Gruppe?
- *Warum sollte Musikhören, -machen und Tanzen immer Spaß machen? Spaß am Genießen als ästhetischer Erfahrung.*
- *Welche methodischen Konsequenzen ergeben sich daraus für Unterricht und für Therapie als nachträglicher Pädagogik?*
- Nennen Sie Beispiele für die Forschungsergebnisse, dass Musizieren die größte Aktivierung neuronaler Netzwerke bewirkt und Musizieren ein Gehirntraining mit komplexester Vernetzungsarbeit ist.
- Warum gilt somit Musizieren als sehr effektives Medium zur Persönlichkeitsformung und ist somit im Elternhaus wie in der Schule und in der Therapie von psychischen Störungen und bei vielerlei Behinderungen (Lern- und Geistigbehinderte, Parkinson, Schlaganfall usw.) von größtem Wert?
- Worin liegen laut Robert Schumanns „Musikalischen Haus- und Lebensregeln“ (1837) die Vor- und Nachteile von Improvisation?

- Wann ist von Geklimper zu sprechen und eine solche Art von Improvisation sowohl pädagogisch als auch therapeutisch weitgehend wertlos?

Musik- und Tanztherapie

- Woran liegt es, dass Tanzen zu Musik bis ins hohe Alter gesund erhält und noch besser als Musik vor Demenz schützt?
- Wie lautet das von Chefarzt Dr. Burkhardt für Rollstuhlpatienten getextete Bewegungslied zur Melodie „Im Märzen der Bauer“?
- Warum ist die Verbindung von Musik und Bewegung für Kinder unerlässlich?
- Warum gelten auch in der Sportwissenschaft Tänze als vielseitigste Bewegungsformen?
- Wie lassen sich Ergebnisse empirischer Forschung erklären, dass Tänzer am sympathischsten und am fähigsten für Mitgefühl eingeschätzt wurden?
- Warum ist Musik und Bewegung bei Parkinson am erfolgreichsten?
- Welche Vorteile bringt das Tanzen zur Musik für sich allein und in der Gruppe im Hinblick auf körperliche, psychische und sozial-kommunikative Störungen?
- Was ist unter den beiden Seiten von Tanzpsychologie zu verstehen?
- Nennen Sie Merkmale, die bei der Tanzanalyse zu beachten sind.
- Wie lauten die Stufen einer praktikablen Tanznotation?

Musik- und Poesietherapie

- Worin unterscheidet sich informatives und narratives Sprechen?
- Worin unterscheidet sich das sinnentnehmende vom bildgenerierenden ästhetischen Lesen?
- Welche Gehirnhälften werden dabei jeweils aktiviert?
- Warum ist die Inversion (das imaginative Sich-Versenken in eine fiktionale Realität) eine kreative emotionale und affektive Leistung, die lustvolle flow-Erlebnisse bewirken kann?
- Welche neuronalen Netzwerke bei der Erzeugung von Vorstellungen, ästhetischen Empfindungen und Sinneseindrücken sind beim Lesen beteiligt?
- Inwiefern spielen die Gehirnhälften beim Lesen und beim Musikhören und –machen in gleicher Weise zusammen?
- Können auch beim Lesen wie beim Umgang mit Musik und Tanz neue Nervenbahnen entstehen und persönlichkeitsverändernde Effekte haben?
- Welche Stilmittel verstärken und welche mindern die ästhetischen Empfindungen beim Lesen?
- Welche Indizien deuten auf Empfindungsstörungen hin?
- Wie und in welchen Fällen lassen sich Musik- und Poesietherapie multimodal verbinden?

Nicht zuletzt: Warum sind immer wieder die anthropologischen Grundfragen zu bedenken:

- Was kann ich wissen? (metaphysische Frage)
 - Was kann ich tun? (moralische Frage)
 - Was kann ich hoffen? (religiöse Frage)
-

--- *wird fortgesetzt*